

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am 17. Sonntage nach Trinit. 1769. Evang. Luc. 14, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Am 17. Sonntage nach Trinit. 1769.

Evangelium. Luc. 14, 1-11.

✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽

Eingang: Röm. 12, 21. Laß dich nicht das Böse ic.

1. Paulus warnet im Vorhergehenden für die Selbststrache, v. 17. 19. Ja, er fordert von Christen, daß sie vielmehr ihren Feinden Gutes thun, und damit beweisen sollen, daß sie selbige wahrhaftig lieben, v. 20. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses, auch für wahre Christen, eine schwere Lection ist, woran mancher oft die ganze Zeit seines Lebens zu lernen hat. Und gleichwol ist es nicht nur der Wille Gottes, sondern Salomo füget auch hinzu: der Herr wird dirs vergelten! Sprüchw. 25, 22.

2. Das beste Mittel, sich gegen seine Feinde auf eine Gottgesällige Weise zu verhalten, ist: wenn man sich überhaupt gewöhnet, gegen alles Böse in der Welt ernstlich und anhaltend zu kämpfen. Und wer dis thut, der wird gewiß nicht vom Bösen überwunden werden, sondern allemal, und folglich auch gegen die Feinde, durch den Fleiß in guten Werken den Sieg davon tragen. Dazu ermahnet Paulus: laß dich nicht das Böse ic. Und unser Heiland dienet uns hierin zum allervollkommensten Vorbilde.

Vortrag: Jesus, als ein rechtes Muster, das Böse mit Gutem zu überwinden.

I. Das Verhalten Jesu, dadurch er das Böse mit Gutem überwunden hat.

1. Unser Heiland hatte im Evangelio mit den bösen Tücken seiner Feinde zu kämpfen. Sie hielten auf ihn, v. 1. Das heißt nichts anders, als: sie sucheten, ihm Netze und Fallstricke zu legen. Sie stelleten ihm nach; und dieses war desto gefährlicher, je mehr sie dabey einen Schein der Freundschaft annahmen. Denn ein falscher Freund ist gefährlicher, als ein offener Feind, und trägt das Bild des Satans recht in seinem Herzen, der sich auch zum Engel des Lichts verstellen kan, 2 Cor. 11, 14. Was David dort von der Gefinnung und Verführung seiner Feinde flagete, Ps. 56, 6. 7. Ps. 59, 4. das mußte unser Heiland sonderlich von den Pharisäern erfahren. Sie führten ihn zu einem Wassersüchtigen, Jünglen.

h h

um



um aus seinem Verhalten etwas zur Läuterung zu ergwin-
gen. Würde nun der HErr Jesus sich des Elenden nicht
angenommen haben: so hätten sie ihn für unbarmherzig
ausgeschrien. Würde er ihn aber gesund machen: so
wollten sie ihn beschuldigen, daß er den Sabbath gebro-
chen habe. Damit sie nun ihr böses Vorhaben desto bes-
ser verbergen möchten: so mußte ein Oberster von ihnen
Jesus zu Gaste bitten. Unter diesem guten Schein war
ihre Lücke verborgen, und sie bewiesen, daß sowol Joha-
nes der Täufer, als auch selbst der HErr Jesus ihnen die
rechten Namen gegeben habe, da sie dieselben Otternges-
züchte, oder Schlangen, und eine böse, ehebrecherische
Art, Heuchler nennen, Matth. 3, 7. c. 12, 39. Luc. 13, 15.

2. Wie verhielt sich nun der Heiland gegen das Böse, wel-
ches ihm gedrohet wurde?

a. Er ließ sich durch dasselbe nicht überwinden. Er vergalt
nicht Böses mit Bösem. Er suchete nicht die geringste
Rache und wich nicht einen Fingerbreit von den heil-
igen Geboten Gottes ab.

b. Sein ganzes Verhalten war vielmehr so beschaffen, daß
er einen vollkommenen Sieg über das Böse erhielt,
und zwar durch Wohlthun.

a. Der HErr Jesus sahe das Böse in seiner Abscheulich-
keit, und hasste es. Er bewies sich als den Herzens-
kundiger, und ließ sich durch ihre Falschheit nicht täu-
schen. Er richtete nicht nach dem Ansehen, sondern
ein recht Gericht, L. v. 3. 4. Joh. 7, 24. Er suchete die
Ehre seines himmlischen Vaters, und dadurch offenba-
rete er seine Rechtschaffenheit, Joh. 7, 18.

b. Er ließ sich durch die bösen Lücke seiner Feinde nicht
von der Ausübung der Liebe abwendig machen. Mit
wahrem Mitleiden sahe er den Wassersüchtigen in
seiner leiblichen Noth an, und mit innigster Barm-
herzigkeit richtete er seine Augen auf das geistliche
Verderben derer, die gegenwärtig waren, L. v. 13. 7.
Diese Liebe des Heilandes ließ sich nicht erbittern und
trachtete nicht nach Schaden, 1 Cor. 13, 5. 6. Sie
erhielte ihn vielmehr in Gelassenheit und Sanft-
muth. Sie trieb ihn an, zu suchen und selig zu ma-
chen, das verloren ist, Luc. 19, 10.

c. Seine Liebe bewies er endlich mit der That, mit Wer-
ken und Worten. Anstatt des Bösen, so sie ihm be-
weisen wolten, erzeugete er ihnen Gutes. Er heilte

den Kranken, L. v. 3. Ward hiedurch nicht das Böse, was etwa in den Herzen des Elenden und seiner Verwandten gegen Christum verborgen gewesen, mit einemmal überwunden? Was kan ein Herz wol dankbarer machen, als die Erlangung der Gesundheit, nach überstandener Todesgefahr? Ps. 18, 42. 6. Er suchete aber auch alle Gegenwärtige an ihrer Seele zu bessern. Bey den Gottlosesten sieng er an; denn sie haben der Besserung am meisten nöthig. Er unterrichtete sie, benahm ihnen ihre Vorurtheile, beschämte sie, und suchete sie zu ändern, L. v. 32. 5. Und so bemühet er sich, auch andern nützlich zu werden, und ihre Fehler ihnen in Liebe vorzuhalten, L. v. 72. 11. Wurde aber nicht durch diese Schläge des Gerechten viel Gutes gestiftet? Allerding, Luc. 14, 15. 25. Ps. 141, 5. Sprüchw. 25, 11.

II. Wie wir hierin seinem Bilde nachfolgen sollen.

1. Da wir in einer Welt leben, die im Argen lieget, 1 Joh. 5, 19. da wir ferner die Erbsünde, so lange wir leben, in uns behalten, 1 Mos. 8, 21. und da endlich der Teufel und Satanas, die alte Schlange, die ganze Welt zu verführen suchet, Offenb. 12, 9. so dürfen wir wol nicht mit vielen Worten beweisen, daß wir in unserm ganzen Leben mit vielem Bösen zu kämpfen haben. Nur das einige wollen wir anmerken, daß wir oft unvermerkt und hinterlistiger Weise von allen unsern geistlichen Feinden nachgestellt werden. Sie legen uns heimlich Netze, stellen uns das Böse auf einer guten Seite vor, oder sie machen uns die Ausübung desselben nothwendig durch manchen nützigen Vorwand. Desto gefährlicher aber sind diese Feinde, und mit desto mehrerer Weisheit und Muth müssen wir uns gegen sie setzen, Matth. 10, 16. Eph. 6, 12 u. f.
2. Wir können aber alles Böse, nach dem Bilde Jesu, mit Gutem überwinden,
 - a. wenn wir, dasselbe als abscheulich kennen zu lernen und anzusehen, uns befeizigen. Und hier müssen wir gerade durch gehen, nicht uns erlauben, was wir an andern tadeln, sondern das Böse verabscheuen, es sey in uns oder ausser uns. Da nun das Wort Gottes allein bestimmt, was gut oder böse ist: so sollen wir alles darnach beurtheilen, sonderlich aber auf unsere Neigungen, auf den Hauptfeind unsers Herzens Achtung geben, und immer fragen: ist auch recht, so zu den



ken, zu reden und zu handeln? Hast du auch die Ehre Gottes, und den Gehorsam gegen seine Gebote zum Zweck deiner Handlungen? Dis wird uns für viele Uebereilungen bewahren. Wir werden uns Zeit nehmen zu unsern Entschliessungen. Wir werden uns weder im Zorn, noch durch Gefälligkeit gegen andere, noch aus Schmeicheley gegen unser Fleisch und Blut unbedachtsamer Weise versündigen, sondern manchen Anläufen des Bösen mit Standhaftigkeit begegnen können, L. v. 3. 4. Sprüchw. 1, 10. Amos 5, 14. 15.

b. Eine wahre Liebe zu Gott, zu uns selbst und unserm Nächsten muß nicht nur in unserm Herzen seyn, sondern auch alle unsere Handlungen regieren. Die Liebe gegen Gott treibet uns zur Gottesfurcht an, daß wir ihm dienen von ganzem Herzen, und in seinen Wegen wandeln, 5 Mos. 10, 12. Die Liebe zu uns selbst läßt uns nichts thun, das uns gereuen könnte und zu unserm Schaden gereichete, Gal. 6, 2. Die Liebe gegen den Nächsten ist der wichtigste Bewegungsgrund, sein Bestes zu befördern. Sie lehret uns, welches Geistes Kinder wir sind. Sie stellet uns Jesu Verhalten zum beständigen Muster vor, Luc. 9, 55. 56. Sie lehret uns, dem sehrenden Nächsten mit sanftmüthigem Geiste zurecht zu helfen, und des andern Last zu tragen, Gal. 6, 1. 3. Und wie leicht wird es uns denn seyn, das Böse mit Gutem zu überwinden!

c. Finden wir uns zu schwach: so sollen wir anderer Rath und Beystand suchen, und demselben folgen. Der beste Rathgeber ist Gott und unser Erlöser Jesus Christus. Derselbe ertheilet uns nicht nur den besten Rath, sondern giebt uns auch Kraft, denselben auszuführen, L. v. 5 u. f. Ps. 16, 7. Wie nöthig ist es also, zu ihm zu nahen, wenn die Wellen des Bösen uns überwältigen wollen? Ps. 109, 1 u. f. Ps. 141, 3. 4. 8. 10. Hiernächst müssen wir auch unsers Nächsten Rath nicht verachten. Und wie oft werden wir da nicht erfahren, daß die Stimme eines frommen Freundes Gottes Stimme ist? Epr. 1, 5. C. 12, 5. 8. 15.

Lieder:

- | | | |
|----------------|-----------|--------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 559. | Herz Jesu, Gnadensonne ic. |
| | 566. | Ich danke dir mein Gott ic. |
| nach der Pred. | 555. | Erneure mich, o ewigs ic. |
| bey der Comm. | 553. | Ach höchster Gott verleihe ic. |